

Bedarfsermittlung und Bedarfsorientierung

Mit Empowerment durch den Kurs

Ziel der MiA-Kurse ist, die Teilnehmerinnen (TN) bei der Integration in Deutschland zu unterstützen. Dies kann gelingen, wenn die TN den Mut aufbringen zu kommunizieren, ihre Wünsche mitzuteilen, die Herausforderungen des Alltags zu meistern und sich weiterzuentwickeln. Auch soziale Kontakte zu knüpfen ist in diesem Kontext wichtig. Es geht also um Selbstbefähigung und Stärkung der Autonomie der TN. Wie kann das gelingen?


Zum Beispiel durch Vorbildwirkung. Dafür lassen sich ehemalige MiA-Kurs-TN in den Kurs holen oder verschiedenste Lebensläufe von Frauen vorstellen. Darüber hinaus ist der MiA-Kurs selbst ein Netzwerk, in dem die Frauen sich gegenseitig stärken und unterstützen. Nicht zuletzt können TN motiviert werden, in Zukunft selbst einen MiA-Kurs zu leiten.

Warum soll ich die Bedarfe der TN kennen?

Themen und Inhalte in den MiA-Kursen sollten mit den Interessen der TN zu tun haben. Das Gehirn ist aufnahmebereiter, wenn das, was die TN in den Kursen lernen, mit ihnen selbst und mit ihrem Alltag zu tun hat, wenn die Themen also eine persönliche Relevanz aufweisen. Die Interessen können vielfältig sein: Eine TN hat Herausforderungen mit den Kindern in der Schule oder Schwierigkeiten, mit den Lehrkräften in Kontakt zu kommen, eine andere braucht Unterstützung beim Ausfüllen eines Formulars. Wieder eine andere möchte sich besser in ihrer Umgebung orientieren, um Besorgungen allein zu bewältigen. Oftmals können die TN bei diesen Themen auch voneinander profitieren, sich Tipps geben oder sich sogar gegenseitig unterstützen.

Wie ermittle ich die Bedarfe und Interessen der TN?

Wie erfährt man von den persönlichen Bedarfen der TN? Hier gibt es zwei Möglichkeiten: Zum einen durch die Äußerungen der TN selbst. Die Kursleiterin (KL) kann durch Gesprächsrunden und gezielte Fragen herausfinden, was die TN brauchen. Zum anderen durch Vorschläge der KL. Es können im Kurs Situationen erzeugt werden, die die TN mit möglichen (Alltags-)Situationen konfrontieren, sodass ein Bedarf im Kurs geweckt wird.

Tipp  **Wie binde ich das, was die TN interessiert, in den Kurs ein?**

- Die TN schreiben mit mehr oder weniger Hilfe auf Moderationskarten Alltagssituationen, bei denen sie Hilfe brauchen (z. B. Einkaufen, Fahrkartenauf, Arztbesuch). Die KL erstellt dann einen Wochen- oder Monatsplan und verteilt die Moderationskarten auf die verschiedenen Tage. Daraus kann das Programm für den gesamten MiA-Kurs entstehen.
- Die TN formulieren Herausforderungen ihres Alltags als Frage auf einem Zettel. Diese Zettel werden in eine Box gelegt und anschließend gemeinsam ausgewertet. Im Laufe des MiA-Kurses lassen sich so verschiedene Bedarfe sammeln und zu einem späteren Zeitpunkt als Thema umsetzen.
- Zu Beginn einer Gesprächsrunde zu einem Thema (z.B. gesunde Ernährung) wird eine Umfrage durchgeführt: Wie wichtig ist das Thema für mich? Dazu wird z.B. eine Skala von 1 bis 5 festgelegt, wobei 1 *überhaupt nicht wichtig* bedeutet und 5 *sehr wichtig*. So wird sichtbar, welches Thema für die meisten TN am wichtigsten ist.



Tipp Bedarf ermitteln in der Praxis

Im Stundenablauf *Kindergarten und Schule* (S. 70) bringen die KL in einer Gesprächsrunde in Erfahrung, welche TN Kinder in der Kita oder Schule haben. Ausgehend von der Erfahrung ihrer Kinder setzen sich die TN mit dem Bildungssystem in Deutschland und in dem jeweiligen Bundesland auseinander. Sie tauschen ihre Kenntnisse aus und erweitern ihr Wissen. So kann eine Auseinandersetzung anschaulich und anhand der eigenen Lebenssituation stattfinden.

Alternativfragen (entweder – oder)

Alternativfragen tragen zur Entscheidungsfindung bei. Die TN wählen zwischen zwei oder mehr Angeboten.

Oft beschneiden solche Fragen die Antworten, da die TN nur zwischen den Alternativen entscheiden können, die vorgegeben sind (z.B.: Können Sie Ihrem Kind selbst bei den Hausaufgaben helfen oder braucht es Nachhilfe?).

Wie erfrage ich die Bedarfe?

Um herauszufinden, was die TN brauchen, sind gut formulierte Fragen erforderlich. In der Gesprächsführung in Gruppen spielen Fragen und Fragetechniken eine sehr wichtige Rolle. Je nach Richtung und Ziel im Gespräch kann man mit der richtigen Frage am richtigen Platz das Gespräch steuern.

Offene Fragen (W-Fragen)

Offene Fragen sind alle W-Fragen (z.B. Welche Probleme können Kinder in der Schule haben?). Durch W-Fragen in Gesprächen können partnerschaftliche Kommunikation und Austausch stattfinden. Die TN fühlen sich ernst genommen.

Geschlossene Fragen (Ja-/Nein-Fragen)

Geschlossene Fragen sind Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden (z.B. Hat Ihr Kind Probleme in der Schule?). Sie dienen dem Lenken und Strukturieren von Gesprächen. Komplexe Sachverhalte können auf den Punkt gebracht werden.

Wenn in einem Gespräch allerdings nur Ja-/Nein-Fragen gestellt werden, fordert das die TN lediglich zu einer Stellungnahme auf, da sie nur mit Ja und Nein antworten können.

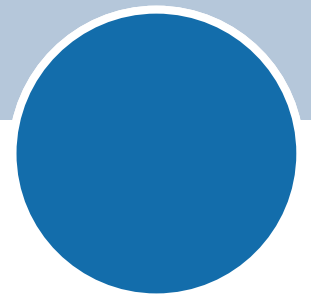


Gut zu wissen

Was ist das Besondere an MiA-Kursen?

MiA-Kurse sind niederschwellige Kursangebote. Bei niederschwelligem Lernen wird empfohlen, in besonders hohem Maße von den persönlichen Erfahrungen der TN auszugehen. Das ist u.a. eine Möglichkeit, das Vorwissen der TN zu aktivieren. Außerdem sollte mit der mündlichen Sprachfertigkeit vorangegangen werden. Das heißt, die TN sprechen und hören, bevor sie beginnen zu lesen oder zu schreiben. Das Lese- und Schreibtraining wird somit über die Mündlichkeit vorentlastet.





Fremde Sprachen lernen: Wie geht das?

Wie lernt man?

Lernen ist ein komplexer Vorgang, der für TN in MiA-Kursen nicht nur das Leben in Deutschland erleichtern kann, sondern der vor allem Spaß machen soll. Erwachsene lernen am besten, wenn man an schon vorhandenes Wissen und Können anknüpft. Positive Emotionen und Vertrauen sind dabei enorm wichtig. Eine Sprache besteht nicht nur aus Wörtern (Wortschatz), die nach bestimmten Regeln in Sätzen und Texten aneinandergesetzt werden (Grammatik). Die TN brauchen mehr, um in den täglichen Kommunikationssituationen erfolgreich in und mit der Sprache handeln zu können.

Was also brauchen die TN?

Kommunikatives Handeln ist das Stichwort. Die TN in MiA-Kursen müssen wissen, wie sie in verschiedenen Situationen des Alltags angemessen kommunizieren können. Dazu brauchen sie außer Wörtern und bestimmten Strukturen pragmatische Kenntnisse. Das heißt, sie lernen in den MiA-Kursen z.B. Gespräche zu führen und Entschuldigungsschreiben zu formulieren. Und sie erfahren, wann welche Wendung angemessen ist, z.B. wenn sie bei einer Behörde oder beim Arzt sind.

Wie vermittele ich Sprachkenntnisse im Kurs?

Wortschatz

Wortschatzarbeit heißt regelmäßig und viel wiederholen, denn neue Wörter werden schnell wieder vergessen. Um das Behalten zu unterstützen, werden sie in Kategorien angeboten. Es werden praktisch „Schubladen“ geschaffen, in die hinein z.B. alle Wörter der Kategorie *Essen* kommen. Das Gehirn speichert Wörter am besten im Kontext ab.

Im Unterricht müssen neue Wörter auf mehreren Ebenen trainiert werden. So sollten die TN wissen, was das Wort bedeutet (Semantik), wie man es ausspricht (Phonetik), wie man es schreibt (Graphemik), wie man es verwendet (Grammatik) und in welchem Kontext man es anwendet (pragmatische Ebene). Wortschatztraining erfolgt vielschichtig: zeigen, sprechen, lesen, schreiben, klatschen, sogar singen und tanzen.

Tipp • Bilder im Kurs

Bilder können den Einsatz von Sprache ergänzen, denn sie können helfen, wenn die Wörter nicht verstanden werden. Außerdem erzeugen Bilder Emotionen. Darum gehören sie so oft wie möglich in den Kurs.

Grammatik

Grammatik bietet den TN die unverzichtbare Struktur, um aus einem Wörtersalat sinnvolle Aussagen zu machen. Es gibt zwei grundsätzliche Wege, Grammatik zu vermitteln.

Deduktiv: Man erklärt die Regel und die TN wenden sie in Übungen an.

Induktiv: Die TN entdecken aus dem Zusammenhang eine Regel selbst – am besten an weitgehend authentischen Beispielen.

Pragmatische Kenntnisse

Ein Sprachunterricht, der lediglich Grammatikregeln vermittelt, nützt allerdings wenig. Kommunikationsfähigkeit sollte immer das Ziel sein. So wird die Grammatikvermittlung in kommunikative Situationen eingebettet, um die pragmatischen Kenntnisse auszubilden. Als Grundgerüst dienen hier die Fragen: Welche Situation sollten die TN meistern können (z.B. nach dem Weg fragen)? Und welche Strukturen brauchen sie dafür (z.B. W-Fragen, Imperativ ...)?



Welche Fertigkeiten sind zu entwickeln?

Sprache realisiert sich über vier Grundfertigkeiten. Um Sprachen effektiv zu erlernen, werden diese vier Fertigkeiten im Sprachunterricht trainiert: Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben. Sprechen und Schreiben sind produktiv, Hören und Lesen sind rezeptiv.

Sprechen

Die TN in MiA-Kursen sollen oft und viel sprechen. Hier gilt es grundsätzlich zu unterscheiden, ob es sich um eine kommunikative Aufgabe handelt oder ob grammatikalische Strukturen gefestigt werden sollen. Um die Strukturen zu festigen, bieten sich Automatisierungsübungen an. Das heißt, Redewendungen werden von allen oft und viel wiederholt. Weil wir am besten lernen, wenn wir positive Gefühle haben, sollte dies spielerisch und teilnehmerinnenbezogen erfolgen. Übungen in lebensnahen Situationen helfen den TN, das Gelernte in ihren Alltag zu übertragen.

Hören

Vor dem Hören von Hörtexten im Kurs müssen die TN eingestimmt werden, um das Vorwissen zu aktivieren. In MiA-Kursen geht es in erster Linie um die beiden Hörstile globales und selektives Hören:

Global: Man hört auf das Gesamte. Es sollen die wesentlichen Informationen und Grundgedanken herausgehört werden.

Selektiv: Man hört gezielt bestimmte Informationen aus dem Text heraus (z.B. Wer spricht? Wie ist die Telefonnummer?).

Lesen

Man unterscheidet zwei Arten von Lesen: das laute Lesen und das stille Lesen. Lautes Lesen dient dem Aussprachetraining, stilles Lesen der Informationsentnahme. Es gibt verschiedene Lesestile: das **globale Lesen** und das **selektive Lesen** (siehe Hören).



Gut zu wissen

Warum soll ich das Vorwissen aktivieren?

Lesen und Hören werden in hohem Maße vom Vorwissen der TN geleitet und unterstützt. Darum sollte man die TN vor der Textarbeit einstimmen (Vorentlastung). Das geht durch Anknüpfen an persönliche Erfahrungen, Formulieren von Vermutungen oder Erwartungen der TN oder durch den Einsatz von Bildern, die zum Lese- oder Hörtext passen.

Schreiben

Das Schreiben ist vielleicht die individuellste Fertigkeit: Jede TN hat ihr eigenes Tempo. Es kann auch sehr hilfreich sein, das Schreibtraining kooperativ anzulegen, also gemeinsam durchzuführen. Schreibungeübte TN werden schrittweise an den Schreibprozess herangeführt. Das geht u. a. durch

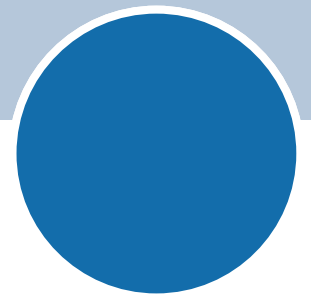
- Abschreiben
- Diktate, auch Partnerdiktate
- Schreiben anhand von Vorgaben
- gemeinsames Schreiben
- stellvertretendes Schreiben (TN formuliert mündlich, eine andere Person schreibt)

Tipp Was kann ich mit Vokabellisten machen?

Wörter werden im Gehirn nicht in Listen gespeichert. Darum sollten die TN mit Vokabellisten nicht alleingelassen werden. Folgendes kann man machen:

- in die Herkunftssprache übersetzen
- Synonyme oder Oberbegriffe finden
- in Fragen oder Sätzen anwenden
- abschreiben oder Diktate
- Rätsel erstellen
- puzzeln





Binnendifferenzierung und Aktivierung

Was heißt Binnendifferenzierung?

Jede TN in MiA-Kursen bringt individuelle Lernerfahrungen und Lernvoraussetzungen mit. Die TN unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunft und Herkunftssprachen, sondern auch bezüglich ihres Alters und ihrer Lebenserfahrungen. Auch der Sprachstand in der deutschen Sprache ist oftmals sehr verschieden. Dieser Unterschiedlichkeit in Lerngruppen, der Heterogenität, begegnet man mit Binnendifferenzierung.

Der Wechsel der Methoden wie auch Arbeitsformen ist ein grundlegendes Element, um die verschiedenen Persönlichkeiten, Lernstile und Lerntraditionen der TN zu berücksichtigen. Mit unterschiedlichen Methoden kann man den verschiedenen Präferenzen entgegenkommen. Manche mögen die kreative Auseinandersetzung mit der Sprache, andere brauchen mehr Struktur und Übungen. Kurz gesagt, nicht alle TN müssen immer dasselbe machen.



Gut zu wissen

Egal wie heterogen der MiA-Kurs ist, es ist gut, eine gemeinsame Basis der TN zu schaffen. Das sind Themen und Aufgaben, an denen sich alle beteiligen können, je nach ihren Kompetenzen. Genauso gehören aber auch Aufgaben in den Unterricht, an denen die TN sich ausprobieren können.

Wie kann Binnendifferenzierung erfolgen?

Nach Sprachniveaustufe

Das MiA-Kurspaket bietet Kopiervorlagen (KV) auf drei verschiedenen Sprachniveaus (A1, A2, B1) an. Die KL können je nach Kurs das Material unterschiedlich einsetzen.

- Die KL wählt eine KV für alle TN aus.
- Die KL verteilt die KV entsprechend dem Sprachniveau der TN.
- Die KL bietet alle Varianten an und die TN entscheiden selbst, welche KV sie bearbeiten.

Tipp Binnendifferenzierung in der Praxis

Im Stundenablauf *Meine Mutter* (S. 16) liegen KV in drei verschiedenen Niveaustufen vor. Die Einstiegsfragen sind auf allen KV gleich. Die Menge und der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben sind verschieden.

Eine besonders große Herausforderung für die TN ist es, einen Text über ihre Mutter zu verfassen. Auch hier wird binnendifferenziert gearbeitet. TN, die unsicher sind, können mündlich formulieren und die KL oder eine andere TN schreibt (stellvertretendes Schreiben). Es können Stichwörter oder ganze Sätze geschrieben werden oder Hilfestellungen, wie Satzvorlagen, gegeben werden.

Nach Sozialformen

Der Wechsel von Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum) ermöglicht das Einbringen der unterschiedlichen Stärken der TN.

Bei Einzelarbeit kann jede TN selbstständig und in ihrem eigenen Tempo lernen. Bei Partnerarbeit steht die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Bei Gruppenarbeit können die TN arbeitsteilig vorgehen, sodass die unterschiedlichen Stärken eingebracht



werden können. Bei der Arbeit im Plenum werden wichtige Fähigkeiten wie Präsentieren und Zuhören geschult.

Nach Menge der Aufgaben

Auch durch die Menge der Aufgaben kann man differenzieren. So kann die KL entscheiden, welche Aufgaben auf einer KV Pflichtaufgaben und welche Wahl- bzw. Zusatzaufgaben sind. Die Idee dabei ist, dass die Pflichtaufgaben von allen geschafft werden und damit die Basis für die Weiterarbeit bilden.

Eine andere Möglichkeit ist, dass die TN eigenständig die Aufgaben auswählen, die sie bewältigen können. So wird z.B. im Stundenablauf *Nachrichten* (S. 28) eine KV für alle Niveaustufen angeboten. Hier können die TN selbst entscheiden, wie viele der Nachrichten sie bearbeiten möchten.

Nach Herkunftssprachen

Der Rückgriff auf die Herkunftssprache kann unter anderem bei Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit genutzt werden. Hier können TN mit derselben Herkunftssprache zusammenarbeiten (sprachhomogen) oder TN mit verschiedenen Herkunftssprachen (sprachheterogen). (Siehe *Sprachenvielfalt im Kurs*)

Wie aktiviere ich die TN?

Weil Lernen ein aktiver Prozess ist, der erst durch die aktive Auseinandersetzung der TN mit dem Lernstoff zum Erfolg führt, müssen im Kurs Möglichkeiten zum aktiven Lernen geschaffen werden. Lernen geschieht, wenn die Neugier geweckt ist, wenn die TN Freude und Interesse an den Themen haben. Deswegen sollten die TN so aktiv wie möglich in den MiA-Kurs eingebunden sein. Wie kann das gelingen?

- Die TN haben viel Redezeit.
- Die TN arbeiten in Gruppen.

- Die TN bringen von zu Hause Materialien mit.
- Die TN können ihre eigenen Erfahrungen einbringen.
- Die TN erarbeiten gemeinsam Lernprodukte und stellen die Ergebnisse vor.
- Die KL kennt die Bedarfe der TN und orientiert den Unterricht daran.

Tipp Wie binde ich die TN aktiv ein?

TN können sich auf ganz unterschiedliche Weise aktiv in den Kurs einbringen.

- Die TN können Aufgaben im Kurs übernehmen (z. B. als Sprecherin, Übersetzerin).
- Die TN können organisatorische Aufgaben übernehmen (z. B. Wer ist für das Kaffeekochen zuständig? Wer kümmert sich um die TN, die nicht da sind?).
- Die TN können Expertinnen für ein Thema sein (z. B. Ausflüge, Handarbeit).



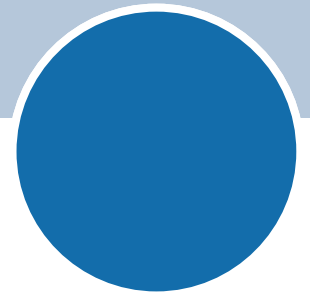
Gut zu wissen

Warum ist Bewegung für das Lernen so wichtig?

Im Stundenablauf *Sport und Entspannung* (S. 94) sind die TN aufgefordert, Entspannungsübungen vor- und nachzumachen. Bewegung im Kurs dient allerdings nicht nur der Auflockerung. Es ist wissenschaftlich belegt, dass das Ausführen von Bewegungen im Zusammenhang mit Lernstoff eine motorische „Gedächtnisspur“ hinterlässt. Das heißt, Bewegung und z. B. ein neues Wort sind direkt miteinander verknüpft, sodass das Erinnern dieses neuen Wortes unterstützt wird.

Auch Gesten sind Bewegung. Sie sind nicht nur eine unverzichtbare Verständnishilfe (vor allem zu Beginn des Sprachlernprozesses). Sie unterstützen auch die Behaltensleistung für neuen Wortschatz ebenso wie für komplexere Zusammenhänge. Daher ist es hilfreich, das Lernen mit Gesten zu verknüpfen und Bewegung in den Kursraum zu bringen.





Strukturierung des Unterrichts

Wie strukturiere ich meinen Unterricht?

Jede Form von Unterricht besteht aus einem Dreiklang von Einstieg, Hauptteil und Schluss. Auch wenn Sprachlernziele gerade nicht im Fokus eines Kurses stehen, sondern beispielsweise der Austausch der TN zu einem bestimmten Thema oder Werkstattangebote, wie Handarbeit oder Gärtnern, laufen die Kurseinheiten immer nach diesem Schema ab.

Der Einstieg

Da die TN am Anfang der Stunde erst einmal im Kurs ankommen müssen, ist es gut, mit kleinen Aktivitäten zum Einstieg zu starten, z.B. durch Aktivierungsspiele, Impulsbilder oder Gesprächsrunden mit gezielten Fragen. So wird Kontakt hergestellt, die Atmosphäre gelockert und vor allem auf das Thema der Stunde eingestimmt.

Tipp ● Spiele als Einstieg

Auch durch spielerische Einstiege können die TN im Kurs ankommen. Spiele machen Spaß und bringen Bewegung in den Raum. Jede TN kann mitmachen. So können Spiele auch die Lust auf das Lernen fördern. Im Stundenablauf *Mein Leben gestern, heute, morgen* (S.10) wird ein Spiel mit Wollknäulen angeboten. Die TN spannen Fäden in verschiedenen Farben. Die Idee ist, dass sich die TN dabei kennenlernen. Und weil das eine oder andere Knäuel mindestens einmal aus den Händen fällt oder die Fäden sich verknoten, kommen wie nebenbei gemeinsame Aktivitäten zu Stande (das Knäuel aufheben, die Knoten entwirren), die auflockernd wirken.

Wie aktiviere ich den Wortschatz?

Damit sich die TN zu verschiedenen Themen auch äußern können, benötigen sie den

entsprechenden Wortschatz. So ordnen die TN z.B. im Stundenablauf *Saubere Umwelt* (S. 130) zum Einstieg verschiedene Verpackungsarten entsprechend der Mülltrennung. Anschließend überlegen alle gemeinsam, wie die Verpackungsarten heißen. Der Wortschatz wird dabei auf Moderationskarten gesammelt, damit er im weiteren Verlauf präsent ist. Die Aktivierung von Wortschatz sollte, wie in diesem Beispiel, immer an einen Kontext geknüpft sein. Es geht hierbei darum, als KL herauszufinden, welche Wörter die TN bereits verstehen (passiver Wortschatz), welche sie schon aktiv beherrschen (aktiver Wortschatz) oder welche sie erlernen müssen.

Der Hauptteil

Im Hauptteil der Stunde geht es darum, für die TN sprach- und alltagsrelevante Kenntnisse zu vermitteln. Das heißt sie einzuführen, nachvollziehbar und anschaulich anzuwenden und zu festigen. Jeder Kurstag trägt somit zur Erweiterung und Festigung von Kenntnissen bei und dient der Herausbildung bestimmter Fertigkeiten (z.B. Hören und Sprechen oder Lesen und Schreiben).

Dabei muss gerade in MiA-Kursen die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache an authentischen Situationen und an alltagsnahen Themen ermöglicht werden. Das kann z.B. durch das Erstellen von Lernprodukten erfolgen. Dabei wenden die TN neue Wörter und Strukturen an und benutzen die Sprache im Kontext. Solche Lernprodukte können z.B. Poster, Kursumfragen und Rollenspiele sein. Auch wenn die TN in einem Werkstattangebot z.B. gemeinsam basteln, führen sie dabei sprachliche Handlungen aus.

Um den Hauptteil zu strukturieren, empfiehlt sich auch ein sinnvoller Wechsel der Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum).



Tipp ● So kann es gehen – Umgang mit Hör- oder Lesetexten

Textarbeit gliedert sich immer in Aufgaben vor dem Lesen oder Hören, in Aufgaben während des Lesens oder Hörens und schließlich in Aufgaben, die nach der Arbeit mit dem Text folgen. Was für Aufgaben können das sein?

Davor

Vorwissen aktivieren, Wortschatz aktivieren, Erwartungen und Vermutungen abfragen

Dabei

Informationen anhand von Fragen gezielt suchen (selektiv), Herausfinden, worum es geht (global), Überschriften oder Bilder zuordnen

Danach

Erwartungen und Vermutungen überprüfen, den Text mit eigenen Worten zusammenfassen, mit eigenen Erfahrungen vergleichen, eigene Texte erstellen



Gut zu wissen

Wie mache ich eine neue Phase deutlich?

Die einzelnen Phasen der Stunde sollten deutlich voneinander getrennt sein. Das gelingt durch Transparenz. Es empfiehlt sich, den TN zu sagen, was gemacht wurde und was als Nächstes kommt. So wissen sie, wo sie im Lernprozess stehen.

Folgende Formulierungen zeigen das Ende einer Phase an:

- So, wir haben jetzt ... gemacht.
- War das schwer?
- Hat die Zeit gereicht?
- Gibt es Fragen?

Folgende Formulierungen zeigen den Beginn einer neuen Phase an:

- Wir werden jetzt ... machen.
- Als Nächstes .../Jetzt kommt ...

Der Abschluss

Neues Wissen und Können muss gesichert werden. Das geht über Vernetzung und Wiederholung. Neue Wörter und Strukturen werden dabei in möglichst verschiedenen Kontexten angewendet (Transfer). Das Ende der Stunde dient der Zusammenfassung. So kann man ein Wort des Tages oder einen Satz des Tages bestimmen. Man kann die TN aber auch fragen, was sie heute im Kurs gelernt haben.

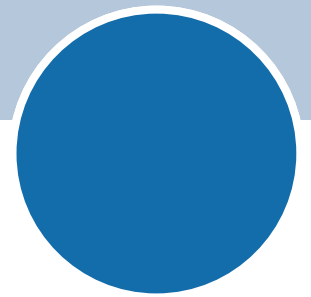
Das Reflektieren über den Kurs kann in Form von Blitzlicht durchgeführt werden oder als Gesprächsrunde. Auch Abschlussaktivitäten, wie ein Kursspaziergang, Pantomime oder Stille Post, sind möglich.

Ganz am Ende des Kurstages sollte auf jeden Fall immer ein Ausblick auf Kommendes stehen. Wenn die TN wissen, was sie am nächsten Tag oder im nächsten Kurs erwartet, ist die Neugier geweckt.

Tipp ● Wie gestalte ich einen Galerie-spaziergang als Abschluss?

Im Stundenablauf *Meine Stärken* (S. 143) führen die TN zum Abschluss einen Galerispaziergang durch. Dazu werden alle Moodboards im Raum verteilt ausgehängt. Die TN gehen gemeinsam herum und sprechen über die Moodboards. Sie beschreiben, was sie sehen und wie es auf sie wirkt. Dadurch wird das Thema der Stunde noch einmal zusammengefasst. Bei dieser Form des Abschlusses erhalten die TN außerdem Feedback zu ihren Lernprodukten, in diesem Fall ein Moodboard. Es sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, damit auch alle Moodboards angeschaut und besprochen werden können.





Lernen im Alltag

Wie kann der Alltag zum Lernanlass werden?

Der Erwerb einer Fremdsprache kann gesteuert oder ungesteuert erfolgen. Von ungesteuertem Spracherwerb spricht man, wenn Personen eine Fremdsprache ohne Unterricht erwerben. Im Unterricht dagegen geschieht der gesteuerte Spracherwerb. Die Sprache wird dabei erlernt, indem sie mit Hilfe der KL vermittelt und trainiert wird. Erlernen die TN die neue Sprache im Zielland (Zweitspracherwerb), haben sie den großen Vorteil, dass der Alltag außerhalb des Kursraumes ebenfalls zum Lernanlass wird. Der ungesteuerte Spracherwerb findet praktisch parallel zum gesteuerten im Kurs statt.

Die Verbindung von Lernen im Kursraum und im Alltag ist also ein großer Gewinn. Der Alltag kann sowohl in den Kursraum geholt als auch das Lernen nach außen verlagert werden. Hier eignen sich z.B. Exkursionen oder Ausflüge in die Umgebung, zu Vereinen etc.

Wie kann ich die Lernumgebung in den Kurs einbinden?

Die unmittelbare Umgebung des Wohn- und Kursortes der TN bildet einen wichtigen Lernort. Die TN bewältigen ihren Alltag, bewegen sich in ihrem Wohnort oder nutzen Angebote ihrer Wohnumgebung. Da MiA-Kurse das Ziel haben, die TN bei der Integration zu unterstützen, ist es unabdingbar, dass sich die TN in ihrer Umgebung auskennen. Auch die Vernetzung mit anderen TN aus MiA-Kursen oder mit Akteuren des gesellschaftlichen Lebens ist eine Möglichkeit.

Wie führe ich eine Exkursion durch?

Jede Exkursion, also jeder Ausflug mit einem Lernziel, muss vor- und nachbereitet werden. Zur Vorbereitung gehört, den Bedarf der TN herauszufinden (siehe *Bedarfsermittlung und Bedarfsorientierung*). Außerdem müssen die TN im Vorfeld Gelegenheit haben, ihre Fragen, also das, was sie erfahren möchten, zu formulieren. Ebenso kann gemeinsam eine Wegbeschreibung zum Exkursionsort erarbeitet werden. Gegebenenfalls können die TN auch eine telefonische Terminvereinbarung im Kurs zuerst üben und schließlich mit Hilfe der KL selbstständig durchführen.

Im Anschluss an eine Exkursion werten die TN ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus. Dazu können Poster oder Kurstagebücher angefertigt werden. Im Stundenablauf *Über einen Ausflug schreiben* (S. 118) fertigen die TN ein Poster an, das mit Hilfe von selbstgemachten Fotos, Tickets und anderen Materialien gestaltet wird. Ganz nebenbei entstehen so schöne Erinnerungsbilder für die TN.



Gut zu wissen

Hierhin kann ich mit meinem MiA-Kurs zu Exkursionen gehen

- Orte, zu denen die TN gern gehen
- Vereine (z. B. Sport-, Frauenverein)
- Migrations- und Beratungsstellen
- Märkte, Cafés, Restaurants
- Museen, Bibliotheken
- Parks, Spielplätze



Was heißt Arbeit mit authentischen Materialien?

Als authentische Materialien bezeichnet man Materialien, die für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler hergestellt wurden, die also nicht speziell für den Zweitsprachenunterricht gedacht sind. Das können Formulare, Broschüren, Internetseiten, Informationsmaterial, Flyer, Bücher, Veranstaltungskalender, Zeitungen, Zeitschriften, Postkarten, Briefe, Prospekte, Stadtpläne, Landkarten, Tickets, Fahrscheine, Rezepte, Versicherungskarten oder Briefe von Behörden oder aus der Kita und Schule sein.

Der Einsatz von authentischem Material im MiA-Kurs kann dazu beitragen, das tägliche Leben in den Kursraum zu holen. Die Materialien aus dem realen Leben können die TN motivieren, über den Kurs hinaus zu lernen, also das, was ihnen im Alltag begegnet, als Lernanlass zu nutzen, denn Lernen geht im Alltag weiter. Bei der gemeinsamen Arbeit mit authentischen Materialien lassen sich eventuelle Berührungspunkte oder Hemmungen abbauen. Außerdem helfen authentische Materialien, sich mit lokalen Angeboten vertraut zu machen, und können so auch zur Vernetzung und wachsender Teilhabe der TN beitragen.

Eine größere Nachhaltigkeit kann man erzielen, wenn TN selbst Material aus ihrem Alltag mitbringen.

Wie passe ich authentisches Material für den MiA-Kurs an?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, authentisches Material an die individuellen Bedürfnisse und den Sprachstand der TN anzupassen:

So kann authentisches Material vereinfacht werden, indem z.B. Texte gekürzt werden, weniger Sätze angeboten werden oder weniger Aufgabenstellungen von den TN zu bearbeiten sind.

Man kann aber auch Hilfen anbieten, z.B. in Form von Wortlisten mit den schwierigen

Wörtern, von Übersetzungen oder auch, indem die Lösungen zur Verfügung gestellt werden.

Nicht zuletzt können schwierige Wörter und Strukturen in den authentischen Texten ersetzt werden. Unter www.resoomer.com/de können Texte ganz unkompliziert vereinfacht werden.

Wie setze ich die Materialien im Kurs ein?

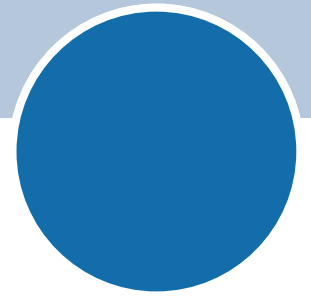
Um authentische Texte zu verstehen, brauchen die TN Strategien. Im Stundenablauf *Ein Brief von der Schule* (S. 76) sollen die TN Briefe, die sie aus der Kita oder Schule erhalten haben, mitbringen. Diese Briefe werden erst einmal nur nach Themen sortiert. Dazu müssen sie nicht genau gelesen werden. Die TN üben, sich in offiziellen Schriftstücken zu orientieren, indem sie z.B. die Betreffzeilen finden. Wichtiger Wortschatz wird dabei auf Moderationskarten geschrieben und bleibt so für alle sichtbar.

Anschließend bearbeiten die TN die Kopiervorlagen, in denen häufige Wortverbindungen aus dem Kontext Kita und Schule vorkommen. Diese Wortverbindungen sollen sie anschließend in den offiziellen Briefen suchen. Erst danach versuchen die TN z.B. in Partner- oder Gruppenarbeit relevante Informationen aus den Briefen zu verstehen. So werden wichtige Lesestrategien trainiert.

Tipp Was mache ich, wenn die TN Materialien nicht mitbringen?

Wenn die TN Materialien von zu Hause mitbringen sollen und es passiert, dass sie das aus den unterschiedlichsten Gründen nicht tun, sollte der Unterricht daran nicht scheitern. Es ist hilfreich, wenn die KL sich erst einmal einen Überblick verschafft, was gemacht oder mitgebracht wurde. Fehlen wichtige Materialien (z.B. eine Krankenkassenkarte) kann die KL im Vorfeld dafür sorgen, dass sie selbst für diesen Fall ausreichend Material mitbringt. Es können aber auch TN gemeinsam arbeiten und dadurch die Materiallücke schließen.





Sprachenvielfalt im Kurs

Wie gehe ich mit den Herkunftssprachen der TN um?

MiA-Kurse zeichnen sich durch eine hohe Heterogenität aus (siehe *Binnendifferenzierung*) und das auch hinsichtlich der Herkunftssprachen der TN. Bereits zu Beginn des Kurses sollte daher herausgefunden werden, welche Sprachen (und Dialekte) die TN sprechen, welche TN die gleiche Herkunftssprache sprechen oder sogar mehrsprachig sind. Damit gibt es eine Basis für die Unterstützung der TN untereinander (Helferprinzip, z. B. Tandems bilden).

Außerdem hat das Einbinden der Herkunftssprachen viele Vorteile. Es wird damit an das Vorwissen der TN angeknüpft. Die TN sind die Experten ihrer Herkunftssprache. Durch Sprachvergleiche wird das Ausbilden einer Sprachbewusstheit (Language Awareness) maßgeblich unterstützt. Nicht zuletzt erfahren die TN die Wertschätzung ihrer Herkunftssprachen.

So kann z. B. Gruppenarbeit in sprachhomogenen (TN haben die gleiche Herkunftssprache) oder in sprachheterogenen (TN haben verschiedene Herkunftssprachen) Gruppen stattfinden. Der Vorteil sprachhomogener Gruppen ist, dass sich die TN über die Arbeitsorganisation und Aufgabenstellungen in ihrer Herkunftssprache austauschen können. Die deutsche Sprache kommt dann automatisch ins Spiel, wenn die Aufgabenstellung entsprechend darauf abzielt. Das kann u. a. das Erstellen eines Lernproduktes (z. B. Poster, Kursumfrage, Rollenspiel) sein, das die TN anschließend auch präsentieren.

Sprachheterogene Gruppen haben den Effekt, dass sich die TN auf Deutsch austauschen müssen, um die Aufgabenstellung zu bewältigen. Das bedeutet, dass auch Absprachen, z. B. wer bei der Postererstellung schreibt, in der Zielsprache Deutsch erfolgen.



Gut zu wissen

Was ist Language Awareness?

Language Awareness kann man mit Sprachaufmerksamkeit, Sprachbewusstheit oder auch Sprachsensibilisierung übersetzen. Die TN vergleichen die deutsche Sprache mit ihrer Herkunftssprache, und das an ganz konkreten Beispielen aus dem Unterricht. Dabei werden die sprachanalytischen Fähigkeiten gestärkt.

Wann ist der Einsatz der Herkunftssprache sinnvoll?

Sprachunterricht bedeutet, verkürzt gesagt, sich mit verschiedensten Themen und Inhalten auseinanderzusetzen, um in der Zielsprache kommunikativ handeln zu können. Gerade auf Anfängerniveau hilft der Einsatz der Herkunftssprache dabei, die Inhalte erst einmal bewusst zu machen und zu sortieren.

Die Unterrichtssprache in MiA-Kursen ist Deutsch, aber es gibt Phasen, in denen gezielt die Herkunftssprachen der TN genutzt werden. Eine Möglichkeit dafür sind Kalender im Kursraum mit Monatsnamen in den verschiedenen Sprachen, in die z. B. Feste und Feiertage der Herkunftsländer der TN eingetragen werden. Auch die Geburtstage der TN mit den Glückwünschen in den Herkunftssprachen bieten sich an.



Phasen für den Einsatz der Herkunftssprachen können sein:

- Vergleiche mit dem Herkunftsland
- Vergleiche mit den Herkunftssprachen als Anlass zur Sprachreflexion
- Willkommenskultur im Kurs und andere alltagskulturelle Erfahrungen (Begrüßungsformeln in allen Sprachen der TN)
- Absprachen der TN untereinander zu Aufgabenstellungen und Kursorganisation
- Arbeitsphasen bei Recherchen, Interviews, Kursumfragen
- Einsatz von authentischem Material
- Einsatz von bilingualen Büchern

Tipp So lernen die TN mit Büchern von zu Hause.

Im Stundenablauf *Märchen* (S. 58) bringen die TN Bücher ihrer Herkunftsländer mit. Im Kurs stellen sie diese Bücher vor. Sie nennen den Titel, übersetzen den Titel und erzählen über das Buch. Das tun sie in dem Maße, wie sie sich auf Deutsch ausdrücken können.

Sie können dabei etwas in der Herkunftssprache vorlesen. Es ist motivierend, wenn man zeigen kann, dass man in der Herkunftssprache gut lesen kann. Andere TN, die die Sprache ebenfalls beherrschen, können auf Deutsch wiedergeben, worum es ging.

Was heißt kontrastiver Unterricht?

Lernende einer Fremdsprache benutzen bei Regelunkennntnis oder Unsicherheit in der Fremdsprache ganz automatisch die Muster der Erstsprache (Interferenz). Sind beide Sprachen relativ ähnlich, kann das ganz gut funktionieren. Bestehen allerdings größere Abweichungen, kommt es zu Schwierigkeiten. Besonders deutlich ist das bei der Aussprache (Intonation), aber auch bei typischen Übertragungen auf die Wortstellung im Satz (Syntax). Darum ist es sinnvoll,

auf das Neue und Andere in der Fremdsprache aufmerksam zu machen, also kontrastiv zu unterrichten. Das allerdings wird erschwert, wenn die TN keine gemeinsame Herkunftssprache haben und wenn auch die KL nicht alle Sprachen der TN beherrscht. Dennoch lassen sich kontrastive Elemente in den Kurs einbinden:

- Internationale Wörter
- Vergleiche mit den Herkunftsländern der TN (z. B. mit Gebräuchen)
- Übersetzen in die Herkunftssprachen



Gut zu wissen

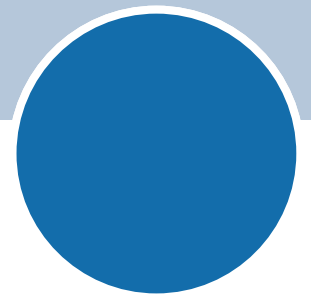
Exkurs Mehrsprachigkeit

Der Einbezug mehrsprachiger Ressourcen der TN ist nicht nur eine Form der Wertschätzung vielfältiger Lebenswelten, sie hat darüber hinaus didaktische Funktion. Empirische Studien haben gezeigt, dass das Zulassen der Herkunftssprachen, z.B. in Gruppenarbeitsphasen, vor allem TN auf dem Anfängerniveau motiviert, sich stärker einzubringen.

Welche Rolle spielt die Mediation im Kurs?

Mediation im MiA-Kurs meint die Übermittlung von Inhalten zwischen den TN, wenn beispielsweise einer TN eine Aufgabenstellung unklar ist und eine andere TN ihr mit eigenen Worten erklärt, was zu tun ist. Bei der Mediation greifen rezeptive und produktive Fertigkeiten ineinander. Die TN, die erklärt, muss die Information selbst verstanden haben, um den Inhalt dann so empfängergerecht wieder- und weiterzugeben, dass die andere TN ihn versteht. Die Mediation kann auch in den Herkunftssprachen der TN stattfinden.





Umgang mit Fehlern

Wie kommen Fehler zustande?

Jede TN durchläuft einen individuellen Sprachlernprozess, der zu einer eigenen Variante der Sprachproduktion führt, sodass sich ihre spezifische Lernaltersprache ausbildet. Diese Lernaltersprache zeigt somit den Lernstand der TN an. Fehler in der Sprachproduktion weisen also vor allem den Entwicklungsstand der TN nach und sind ein Hinweis für die KL, woran im Kurs gearbeitet werden sollte. Eine konsequente Beobachtung von Fehlern ist ein wesentlicher Teil der Bedarfsermittlung (siehe *Bedarfsermittlung und Bedarfsorientierung*).

Die Ursachen von Fehlern können zum einen auf die Herkunftssprachen der TN zurückzuführen sein. Fehler können zum anderen auch durch den Entwicklungsstand in der Fremdsprache hervorgerufen werden: Eine Anfängerin im Deutschen kann noch keine komplexen Sätze bilden.

Wie gehe ich mit Fehlern um?

Die grundsätzliche Frage ist, wann man TN korrigieren sollte und wann nicht.

Es wird nicht korrigiert, wenn die Kommunikation im Mittelpunkt steht, also in Gesprächs- und Aufwärmrunden, bei Spielen sowie Dialogen und Rollenspielen. Hier entscheidet, ob die kommunikative Handlung erfolgreich ist, z. B. nach dem Weg fragen. Wird die Frage nicht verstanden, würde im Alltag niemand eine korrekt formulierte Frage vorsprechen, damit die Gesprächspartnerin sie korrekt nachspricht. Vielmehr würde man nachfragen. „Wie bitte?“ oder „Wohin möchten Sie?“ Genau das sollte auch im Kursraum stattfinden.



Gut zu wissen

Warum brauchen die TN Redewendungen?

Redewendungen (Chunks) sind vorgefertigte Sprachbausteine, die von den TN im Ganzen auswendig erlernt werden. Der besondere Vorteil liegt darin, dass so auch schon zu Beginn des Sprachlernprozesses komplexe Inhalte (z. B. *Mir geht es gut./Entschuldigung, dass ich zu spät komme./Ich gratuliere dir zum Geburtstag.*) von den TN benutzt werden können. Damit erreichen die TN eine größere Handlungsfähigkeit und sind für etliche Alltagssituationen gerüstet.

Ein Beispiel: Das Rollenspiel

Das Rollenspiel ist so etwas wie die große Schwester des Dialogs. Die TN spielen zu zweit oder in Kleingruppen kommunikative Handlungen aus dem Alltag nach, wie z. B. im Stundenablauf *Ein Arztbesuch* (S. 100). Das Ziel ist, möglichst reale Sprachhandlungen im geschützten Rahmen des Unterrichts auszuprobieren. In den Rollen beispielsweise einer Ärztin oder Patientin, tun die TN so, als ob sie Ärztin oder Patientin wären, und schlüpfen damit in die Denkweise und Gefühlswelt dieser Personen.

Ein wichtiges Element im Rollenspiel sind die Requisiten. Ein Arztkittel und ein Stethoskop, die durchaus aus dem Spielzeugladen sein können, veranschaulichen die Atmosphäre.

Während des Rollenspiels wird, wie bei Dialogen oder in Gesprächen, nicht korrigiert. Auch in der Auswertungsphase am Schluss bleibt man bei den sprachlichen Handlungen und Rollenmerkmalen (*War die Ärztin höflich? Hat sie das richtige Rezept erhalten?*) und reflektiert den eigentlichen Spielverlauf (*Was wollte die Patientin?*).



Tipp ● Was kann ich tun, wenn die TN im Kurs nicht gern sprechen?

Es kann immer passieren, dass TN bei bestimmten Übungen nur schwer zum Sprechen zu bewegen sind. Kommunikation ist allerdings ein Grundbedürfnis der Menschen und um das Mitteilungsbedürfnis im Kurs wachzurütteln, empfehlen sich daher kommunikative Aufgabenstellungen. *Spielen Sie eine Dialogsituation beim Arzt* funktioniert hierbei nicht so gut. Heißt die Aufgabenstellung aber *Gehen Sie zum Arzt und holen Sie sich ein Rezept*, können die meisten TN schon loslegen.

Wann und wie korrigiere ich Fehler?

Um dennoch Fehler zu korrigieren, die in kommunikativen Phasen wie Dialog, Rollenspiel oder Präsentation auftreten, sollte sich die KL Notizen machen. Damit wird die kommunikative Situation nicht unterbrochen. Allerdings werden nie alle Fehler thematisiert. Nur im Kurs gerade vermittelte Strukturen werden aufgegriffen. Die TN können anhand der Notizen der KL nachträglich die Fehler korrigieren.

Schriftliche Ergebnisse der TN werden in der Regel immer korrigiert. Die TN verlassen sich darauf, dass die KL Fehler kenntlich macht. Nach der Korrektur wird die richtige Form von den TN noch einmal geschrieben.

Auch Lernprodukte (Moderationskarten, Poster) müssen korrigiert werden. Damit wird garantiert, dass die TN beim weiteren Einsatz im Kurs mit den richtigen Formen arbeiten.

Mündlich wird dann korrigiert, wenn bestimmte Strukturen (Redewendungen, Grammatik) wiederholend trainiert werden. Bei derartigen Automatisierungsübungen muss mit der korrekten Form geübt werden, damit die TN sie sich auch fehlerfrei einprägen können.

Tipp ● Was mache ich mit Fließend-falsch-Sprecherinnen?

Fließend-falsch-Sprechende haben die Zielsprache zunächst ungesteuert, also ohne Unterricht, erworben. Obwohl sie im Unterricht mit regelhaften Formen vertraut gemacht werden, halten sie an den Fehlern fest. Man spricht hierbei auch von Fossilierung.

Im Unterricht mit Fließend-falsch-Sprechenden sind zwei Komponenten herauszustellen: Die Fehlerkorrektur und das Sprachbewusstsein. Außerdem sollten im Kurs Vorgehensweisen angewendet werden, die auch im ungesteuerten Spracherwerb stattfinden, wie das Nachahmen und Automatisieren bei authentischen Sprechansätzen.

Welche Formen der Fehlerkorrektur gibt es?

Fremdkorrektur

fremdinitiiert: Die TN bemerkt ihren Fehler beim Sprechen nicht, die KL oder die Gesprächspartnerin nennt die korrekte Version. Diese Form der Fehlerkorrektur ist für den Lernfortschritt am wenigsten geeignet, da sie z. B. den Gesprächsfluss stoppt.

selbstinitiiert: Die TN bemerkt den Fehler selbst, kann die korrekte Form aber nicht bilden. Die Korrektur übernimmt die KL oder die Gesprächspartnerin. Dass der Fehler bemerkt wird, ist bereits ein großer Lernfortschritt.

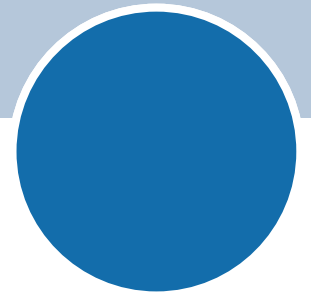
Selbstkorrektur

Jede Form von Selbstkorrektur ist ein wichtiges Element beim Umgang mit Fehlern im Kurs. Sie bietet den TN die Chance, es eigenständig richtig zu machen, wodurch sie ein Erfolgserlebnis haben.

fremdinitiiert: Die TN wird lediglich auf den Fehler aufmerksam gemacht und verbessert sich eigenständig.

selbstinitiiert: Die TN bemerkt den Fehler selbst und korrigiert ihn ohne Hilfe von anderen.





Umgang mit sensiblen Themen

Was sind sensible Themen?

Alle Themen, die sehr persönlich sind, können sensible Themen sein und von der einen oder anderen TN individuell als sensibel empfunden werden. Es ist also durchaus möglich, dass eine TN über ein Thema nicht sprechen kann oder möchte. Mögliche Gründe dafür sind negative Erfahrungen aus der eigenen Biografie oder Schamgefühl, genauso wie eventuelle kulturelle oder familiäre Tabus. Als KL sollte man diese Grenzen wahrnehmen und respektieren.

Themen wie Schwangerschaft, Frauenarzt und -ärztin, Verhütung, Frauenhygiene, Gleichstellung oder auch Gewalt in der Familie sind Themen, die in MiA-Kursen zur Sprache kommen können. Auch hier braucht man als KL Feingefühl und Einfühlungsvermögen.

persönliche Themen, wie in den Stundenabläufen *Mein Leben gestern, heute, morgen* (S. 10), *Meine Mutter* (S. 16) oder *Mein Leben als Migrantin* (S. 22), ggf. nicht an den eigenen Lebensläufen der TN bearbeiten zu lassen, sondern exemplarisch am Beispiel einer Bekannten, Freundin oder Verwandten der TN zu thematisieren. Auch erfundene Personen eignen sich. Jedes biografische Thema im Kurs lässt sich stellvertretend mit Hilfe fiktiver Personen durchführen.

Wie schaffe ich eine vertrauensvolle Umgebung?

Sensible Themen erfordern eine vertrauensvolle Lernumgebung. Ein positives Gruppenklima ist also das A und O. Das beginnt mit dem Ankommen der TN im Kurs. Sogenannte Aufwärmrunden sorgen dafür, dass die TN umschalten können und sich auf den Kurs einstellen. Außerdem gibt ein ritualisierter Start den TN Sicherheit. Hier eignen sich Erzählkreise. Auch Spiele oder der Einsatz von Impulsbildern oder Liedern lockern die Atmosphäre auf.



Gut zu wissen

Was ist ein Trauma?

Ein psychisches Trauma ist eine schwere psychische Erschütterung. Psychische Belastungen können sich auf unterschiedliche Weise zeigen: „Flashbacks“, Albträume oder Schlafstörungen, innere Unruhe und Nervosität, Konzentrationsprobleme, Schreckhaftigkeit bis hin zu Angststörungen können die Folgen sein.

Im Unterricht kann sich eine psychische Belastung durch körperliche Unruhe, geringe Konzentrationsfähigkeit, Müdigkeit oder körperliches Unwohlsein (Kopfschmerzen, Bauchschmerzen) äußern.



Tipp ● Entspannungsübungen für zwischendurch

Kleine Sporteinheiten, Yoga- oder Atemübungen lockern auf, bauen Stress ab und entspannen die TN. Sie können sich besser öffnen, das Vertrauen wächst und sensible Themen können leichter angesprochen werden.

Wie kann man persönliche Themen im Kurs behandeln?

Die Familie und die eigene Biografie sind wichtige Themen im MiA-Kurs. Allerdings können dabei auch negative Erlebnisse wachgerufen werden. Daher ist es sinnvoll,

Wie erzeuge ich ein positives Gruppenklima?

Positives Gruppenklima entsteht bereits durch die Einstellung der KL, durch deren eigene Freude am Lernen, eigene Neugier und Lust auf die Arbeit mit der Gruppe. Es geht schließlich um eine Atmosphäre, in



der sich alle wohlfühlen. Dazu tragen auch Rituale bei, die in der jeweiligen Gruppe etabliert werden. Sie helfen, die TN aus ihrem eigenen Alltag herauszuholen und den Kurs zu etwas Besonderem werden zu lassen. Ebenso gehört das gemeinsame Ausprobieren, zusammen etwas tun und erleben in den Alltag der MiA-Kurse (z.B. gemeinsames Essen, Ausflüge machen, zusammen gärtnern, basteln, Filme schauen). Ebenso spielen die Themen der Kurse eine bedeutende Rolle. Sie sollten das Interesse der TN wecken und sie persönlich betreffen. So können sich die TN auch konkret einbringen.

Auch mit regelmäßigem Feedback, also dem Rückkoppeln, ob es z.B. Fragen gibt, ob die Aufgabe schwer oder leicht war, ob es Vorschläge gibt, erreicht man, dass sich die TN ernst genommen fühlen. Und nicht zuletzt trägt auch ein angenehm gestalteter Kursraum dazu bei, dass sich die TN und die KL wohlfühlen.

Tipp So kann man im Kurs ankommen

Damit die TN erst einmal ankommen können, empfehlen sich kleine Rituale, z. B.

- Gruß- und Abschiedsformeln in unterschiedlichen Sprachen verwenden.
- den Tag mit einem Lied beginnen: Guten-Morgen-Lied, Lieder in verschiedenen Sprachen.
- eine Murmelrunde: Die TN erhalten die Möglichkeit zum kurzen Austausch untereinander.

Auch lockere Einstiegsgespräche eignen sich. Darüber kann man sprechen:

- Wie war das Wochenende/die letzte Woche?
- Wie geht es Ihnen heute?
- Was haben Sie heute schon gemacht?
- Welcher Tag ist heute?/Welcher Monat?/ Welches Jahr?
- Wie ist das Wetter heute/war es gestern?
- Was haben wir gestern/das letzte Mal im Kurs gemacht?

Was bedeutet professionelle Distanz?

MiA-Kurse leben von der großen Vertrautheit innerhalb der Gruppe. Dabei geht es auch immer um das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz zwischen KL und den TN. Professionelle Distanz schützt zum einen die KL vor Überlastung und verhindert zum anderen, dass TN in ein Abhängigkeitsverhältnis geraten. Die Frage ist, wie man professionelle Distanz herstellen kann, ohne in einer gefühllosen Distanz anzukommen.

Zunächst muss man sich als KL immer wieder bewusst machen, dass die beste Art, TN zu unterstützen, die Hilfe zur Selbsthilfe ist. Für viele Themen, die die TN in ihrem Alltag beschäftigen, gibt es Beratungsangebote, wie z.B. die Migrationsberatungsstellen und Jugendmigrationsdienste (siehe: www.mbeon.de und www.jmd4you.de).

Als KL kann man den TN helfen, das richtige Angebot zu finden und z.B. einen Termin zu vereinbaren. Davon könnten schließlich auch andere TN profitieren, denn Termine muss man im Alltag oft vereinbaren.



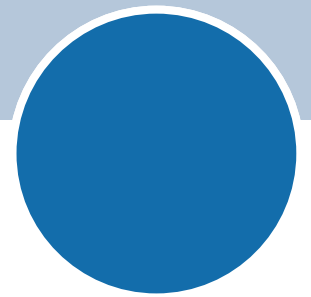
Gut zu wissen

Regeln in der Gruppe

Immer, wenn Menschen in Gruppen miteinander zu tun haben, kommen Regeln ins Spiel. Auch in MiA-Kursen ist es hilfreich, gemeinsame Regeln für den Umgang miteinander zu finden. Vor allem, weil das den TN Sicherheit gibt und Verbindlichkeit schafft. Die Frage im MiA-Kurs könnte lauten: Wie wollen wir gemeinsam lernen?

Die Grundregel für das Formulieren von Regeln lautet: Eine Regel ist immer positiv formuliert. So könnte eine Regel lauten: „Wir lassen die anderen aussprechen“. Die Formulierung „Wir unterbrechen uns nicht“, meint zwar das Gleiche, aber sie liefert keine Idee, für das konkrete Handeln. Damit die Regeln angenommen werden, ist es wichtig, dass sich alle gemeinsam darauf einigen.





Online-Unterricht

Wie gelingt Online-Unterricht?

Online-Unterricht hat im Gegensatz zum Präsenzunterricht vor allem eine Besonderheit: Die TN befinden sich nicht im selben Raum. Diese räumliche Distanz wirkt sich auf das methodische Vorgehen aus. Dinge, die im Präsenzunterricht selbstverständlich und wie nebenbei geschehen, müssen bewusster gesteuert werden. Das betrifft vor allem den Kontakt der TN untereinander, damit ein positives Gruppengefühl entstehen kann.

Außerdem erfordert Online-Unterricht das Einbinden von Lernformen, die den TN die Möglichkeit zur selbstständigen und aktiven Auseinandersetzung mit den Kursinhalten ermöglichen sowie auf kooperatives Lernen setzen. Der Unterricht am Bildschirm birgt die Gefahr, dass die Inhalte zwar konsumiert, aber nicht praktiziert werden. Die Aktivierung der TN ist also eine der Herausforderungen im Online-Unterricht.

Tipp ● Wie bilde ich im Online-Unterricht Gruppen?

Für die Arbeit in Breakout Rooms kann man die Gruppen sehr einfach per Zufall einteilen. Um das Potenzial, das in der Gruppenarbeit liegt, auszuschöpfen (siehe *Binnendifferenzierung*), lässt sich die Gruppeneinteilung auch bewusst steuern. So können TN, die dasselbe Alter oder die gleiche Herkunftssprache haben, zusammen arbeiten oder TN, die schon länger in Deutschland leben mit TN, die noch relativ neu sind und TN, die dieselben Interessen haben.

Eine Gruppeneinteilung kann auch spielerisch erfolgen: nach dem Alphabet, durch Abzählen, durch Farben der Kleidung – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wie bringe ich die TN zum selbstgesteuerten Lernen?

Auch das selbstgesteuerte Lernen hat einen hohen Stellenwert im Online-Unterricht. So sind die TN bei der Partner- oder Gruppenarbeit in Breakout Rooms mehr auf sich gestellt als im Präsenzunterricht, da die KL nicht immer im selben Breakout Room anwesend ist. Damit die TN wissen, was sie genau zu tun haben, benötigen sie nicht nur präzise und gut verständliche Anleitungen und Hilfestellungen. Auch die regelmäßige Rückversicherung durch die KL, ob alle wissen, was zu tun ist, ist notwendig.

Die TN brauchen für das selbstgesteuerte Lernen Lerntechniken und -strategien. Es geht also darum, den TN bewusst zu machen, wie man lernt. Aufgaben und Übungen, die den TN neu sind, müssen mindestens einmal gemeinsam durchgeführt werden, bevor die TN im Online-Unterricht selbstständig damit arbeiten können.

Tipp ● Wie aktiviere ich die TN im Online-Unterricht?

- Partner- und Gruppenarbeit in Breakout Rooms
- kooperative Aufgaben- und Übungstypen, wie z.B. gemeinsames Schreiben
- Bewegung und gemeinsame Aktivitäten vor dem Bildschirm, wie z.B. Sport oder Bewegungsspiele
- Redeanteil der KL reduzieren, indem z.B. die TN moderieren



Wie kommen die TN im Online-Unterricht an die Kopiervorlagen?

Je nach technischen Voraussetzungen auf Seite der KL und der TN gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie die TN die KV im Online-Unterricht benutzen können:

- Die KV ausdrucken und per Post an die TN schicken – die TN bearbeiten die KV auf dem Papier, fotografieren die KV und schicken sie über Smartphone/Mail/Chatfunktion an die KL.
- Die KV als Mail oder im Chat verschicken – die TN bearbeiten die KV am Computer und schicken das Ergebnis auf dem gleichen Weg zurück (Achtung: Word-Dokumente nutzen).
- Die TN bearbeiten die KV online in Gruppen oder allein, z. B. auf Etherpad oder www.board.net.
- Die TN probieren weitere Online-Tools aus (z. B. Padlet).



Gut zu wissen

Wie binde ich das Smartphone im Unterricht ein?

Smartphones ermöglichen einen intuitiven Zugang zu modernen Medien. Das Smartphone bewusst im Unterricht zu nutzen, hat häufig einen lernmotivierenden Effekt.

Möglichkeiten, das Smartphone einzubinden:

- Lern-Apps für das Lernen zu Hause (Serlo, Busuu, phase6)
- Recherchen durchführen, z. B. Was gibt es in der Umgebung? (Googlemaps)
- Chatgruppen für den Austausch der TN bilden (WhatsApp, Threema)
- Einsatz von Kurzfilmen und Videos (Youtube)
- Nutzen von Bildern, z. B. bei der Wortschatzarbeit
- Nutzen der Diktier-, Korrektur-, Foto- oder Videofunktion

Wie leite ich im Online-Unterricht ein Unterrichtsgespräch?

Im Online-Unterricht müssen die TN sicher sein, dass sie zu Wort kommen. Da das im Online-Unterricht, mehr als im Präsenzunterricht, nur nacheinander geht, sollten die TN sich zu Wort melden und die KL ansagen, in welcher Reihenfolge die TN zu Wort kommen.

Ziel des Unterrichtsgesprächs ist es, dass die TN miteinander kommunizieren. Die Grundhaltung der KL sollte lobend, entgegenkommend, neutral und nicht bewertend sein.

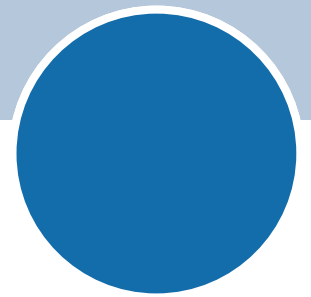
Unterrichtsgespräche werden vor allem mit offenen Fragen, also mit W-Fragen, gesteuert. Wichtig ist, nach einer Frage den TN ausreichend Zeit für das Nachdenken über die Antwort zu lassen. Die Antworten werden neutral entgegengenommen und nicht korrigiert, denn Fehlerkorrekturen an dieser Stelle stören die Kommunikation (siehe *Fehlerkorrektur*). Bei missverständlichen Aussagen wird nachgefragt (z. B. „Meinten Sie ...?“)

Das sogenannte Lehrerecho, bei dem die KL nach einer Antwort sofort wieder die Rede übernimmt, muss vermieden werden. Vielmehr wird das Wort an andere TN weitergegeben (z. B. „Finden Sie das auch?“). Das heißt, die KL nimmt die Rolle einer Moderatorin ein.

Tipp! Regeln der Gesprächsführung

- Wortmeldungen werden mit einem Handzeichen angekündigt.
- Die KL signalisiert, dass die Wortmeldung wahrgenommen wurde und notiert sich, in welcher Reihenfolge sich die TN gemeldet haben.
- Bei mehreren Wortmeldungen: Die KL sagt an, wer als Nächstes drankommt.
- Die KL erteilt das Wort und steuert die Redebeiträge.





Unterrichtsmethoden und –aktivitäten

Wie gestalte ich den Unterricht abwechslungsreich?

Es ist nicht nur wichtig, was man vermittelt, sondern auch, wie man es vermittelt. Bei jeder methodischen Entscheidung sollte man sich klarmachen, welches Ziel die Methodenwahl hat. Oder andersherum, am Beginn jeder Planung steht ein Lernziel, das anzeigt, was die TN am Ende können sollten.

Ein Methodenwechsel ist auch empfehlenswert, um für Abwechslung im Unterricht zu sorgen und die Aufmerksamkeit der TN aufrechtzuerhalten.

Im MiA-Kurspaket werden verschiedene Methoden und Aktivitäten empfohlen. Sie sollten in den Kursen jeweils eingeführt und ausprobiert werden. Erst wenn die TN sich an die Arbeitsweisen gewöhnt haben, können sie sich auf den Inhalt konzentrieren. Einige Möglichkeiten werden im Folgenden beschrieben.

Poster

Poster im Unterricht können zum einen als Sammlung von Inhalten dienen (Wortschatz, Redemittel), wie im Stundenablauf *Sport und Entspannung* (S. 94), und sind somit eine Gedächtnishilfe für die TN im Kursraum. Zum anderen sind Poster auch Lernprodukte. Hier arbeiten die TN in Partner- oder Gruppenarbeit zusammen. Im Stundenablauf *Feiertage in Deutschland* (S. 40) wählen die TN pro Gruppe ein Fest oder einen Feiertag aus. Dazu werden Fotos aus Zeitschriften, eigene Fotos, selbst gemalte Bilder usw. verwendet. Um ein nachhaltiges Ergebnis zu erzielen, werden am Ende die Poster von den TN präsentiert. Es wird Feedback auf die Poster gegeben und eventuelle Rechtschreibfehler werden gemeinsam korrigiert. Poster sollten im Nachhinein wiederholt eingesetzt werden.



Gut zu wissen

Was noch alles passiert, wenn TN Poster herstellen.

- Fähigkeiten des Abstrahierens, Zusammenfassens, Über- und Unterordnens werden trainiert.
- Bereits vorhandenes Vorwissen wird aktiviert und Wissenslücken werden bewusst gemacht.
- Unwesentliches wird von Wesentlichem getrennt.
- Das konzeptionelle Denken wird gefordert.
- Kommunikative Redeanlässe („Kann ich mal den Kleber haben?“) entstehen wie „nebenbei“.
- Die Fähigkeit, kooperativ zu handeln, wird entwickelt.
- Die TN müssen diskutieren, Vorschläge formulieren, Kompromisse schließen.
- Der Umgang mit Zeitvorgaben wird trainiert.

Mindmap

Eine Mindmap ist für Ideensammlungen (Brainstorming) sehr gut geeignet. Sie unterstützt darüber hinaus die Wortschatzarbeit. Man schreibt wie im Stundenablauf *Probleme in der Schule* (S. 82) ein Schlüsselwort in die Mitte des Papiers oder Posters. Alles, was den TN dazu einfällt, wird an Verbindungslinien, die von dem Schlüsselwort wegführen, geschrieben. Der Vorteil ist, dass man die Ideen zu Kategorien ordnen kann, z.B. *Lernprobleme* als ein Oberthema, dem man *Probleme in Mathe* oder *Probleme beim Lesen* unterordnen kann. Die TN können ihre Vorschläge auch auf Moderationskarten schreiben, die dann auf die Mindmap geheftet werden.



Wortigel

Ein Wortigel ist einer Mindmap sehr ähnlich. Er dient der Wortschatzsammlung. Allerdings findet hier keine Unter- oder Überordnung statt. Ein Obergriff, z.B. *Lebensmittel*, steht in der Mitte des Blattes. An Einzellinien, die davon wegführen, stehen alle Lebensmittel, die die TN auf Deutsch kennen.

KAWA-Methode

Auch die KAWA Methode nach Vera Birkenbihl ist eine Methode, die zur Ideen- und Wortschatzsammlung dient. Hierbei steht der Oberbegriff in der Mitte des Blattes. (Er kann aber auch untereinander geschrieben am linken Rand des Blattes stehen.) Jeder Buchstabe dient nun als Anfangsbuchstabe für ein Wort, das mit dem Oberbegriff zu tun hat, wie z.B. im Stundenablauf *Sport und Entspannung* (S. 94).

ABC-Liste

Eine ABC-Liste funktioniert so ähnlich wie die KAWA-Methode. Allerdings werden hierbei für das gesamte Alphabet Begriffe zu einem Oberthema, wie im Stundenablauf *Berufe* (S. 136), aufgeschrieben. Die TN müssen nicht in der Reihenfolge des Alphabets arbeiten. Durch eine Zeitvorgabe erhält das Bearbeiten einer ABC-Liste einen spielerischen Charakter. Eine ABC-Liste kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit ausgefüllt werden.

Blitzlicht

Das Blitzlicht gehört zu den Feedbackmethoden. Wie der Name schon sagt, geht es um eine kurze Rückmeldung der TN. So werden am Ende des Stundenablaufs *Ausflüge machen* (S. 112) die TN gefragt, was sie als Nächstes mit ihrer Familie oder ihren Freunden besichtigen möchten. Jede TN antwortet nun reihum in einem, maximal zwei Sätzen. Alle anderen TN sind Zuhörerinnen. Die Äußerungen werden während der Blitzlichtrunde nicht kommentiert.

Gemeinsames Schreiben

Gemeinsames Schreiben ist eine kooperative Arbeitsform. Im Stundenablauf *Über einen Ausflug schreiben* (S. 118) sammeln die TN in Gruppenarbeit zuerst ihre Ideen. Im zweiten Schritt formulieren sie gemeinsam einfache Sätze. Das bedeutet, dass sich die TN abstimmen und aufeinander reagieren müssen. Sie müssen dabei erklären, was sie ausdrücken wollen, oder es begründen.

Im letzten Schritt überarbeiten die TN gemeinsam den Text und achten dabei auf Verständlichkeit und Zusammenhänge. Die TN nehmen dabei die unterschiedlichen Perspektiven von Schreibenden und Lesenden ein.

Schreibungeübte TN können Sätze mündlich formulieren. Die TN können auch ihre Herkunftssprache (siehe: *Sprachenvielfalt im Kurs*) zur Unterstützung verwenden.

Silben- und Textpuzzle

Beim Silbenpuzzle werden Wörter von den TN in Silben zerschnitten und wieder zusammengefügt. Das kann in Partner- oder Gruppenarbeit erfolgen. Auch Dialoge und Texte können als Puzzle, satz- bzw. absatzweise zerschnitten, verwendet werden.

Partnerdiktat

Durch Partnerdiktate werden mehrere Fertigkeiten gleichzeitig trainiert: Lesen, Aussprache, Hören und Schreiben. Wie geht es? Eine TN liest den Text laut und diktiert ihn für ihre Partnerin. Dabei muss u. a. auf die Satzgrenzen geachtet werden. Die andere TN schreibt und fragt ggf. nach.

Kurstagebuch

Es begleitet die TN durch den Kurs. Sie notieren Ergebnisse von Recherchearbeiten, wie im Stundenablauf *Umgang mit digitalen Medien* (S. 64) oder Erlebnisse, wie im Stundenablauf *Kindergarten und Schule* (S. 70) in das Tagebuch. Am Ende des MiA-Kurses kann das Buch zur Auswertung genutzt werden.

